

# Wird Nutria-Problem auf Anlieger abgewälzt?

„Sind in Gärten, an Häusern, auf Spielplatz“: Bürger sehen Stadt in der Pflicht

**ESBECK** ■ Sie stammen ursprünglich vom Amazonas, doch haben längst auch die Lippe erobert. Und auch am Meergraben in Esbeck sagen sich Nutrias zuweilen gute Nacht – nachdem sie tagsüber mal wieder durch die angrenzenden Gärten gestreift sind: Ein Zustand, der

eigentlich gar keiner ist, wie Bettina Norgel und Nachbarn finden.

Nicht bloß, dass es sich die ungebetenen Gäste aus Südamerika zwischen den Häusern bequem machen. Auch der Spielplatz der Siedlung (ebenfalls direkt am Meergraben und ganz

im Südwesten der Siedlung gelegen) sei mitunter ein El Dorado für die teils Katzen-großen Pelzträger. Das Problem, so haben die Nachbarn beobachtet: Die Nutrias seien mittlerweile sehr zutraulich; auch, weil wohl die natürlichen Feinde fehlten. Allein: Wenn sie sich in

die Enge gedrängt fühlen – was Kinder zuweilen kaum einschätzen können – würden die sonst so possierlichen Tierchen auch schonmal unangenehm. Und: Mittlerweile sei es am Meergraben soweit, dass die Nutrias Mauern und Uferbefestigungen unterhöhlten. „Das kann ja wohl nicht sein“, meint Günter Schmidt.

## Mauern und Ufer werden unterhöhlt

Und überhaupt: Die Anrainer sehen mit Blick auf das Nutria-Problem („das verschärft sich“) auch und vor allem die Stadt und Stadtentwässerung in der Pflicht. Jüngst sei ihnen zu Ohren gekommen, dass Bürger auf Privat-Grund gar einen Kammerjäger bemühen und ergo auch selbst zahlen müssten. Doch machten es sich die Behörden da zu einfach – „indem sie das Problem quasi auf die Anlieger abwälzen“, erklären die Esbecker. Ob Nutrias überhaupt gejagt werden und wer welche Pflichten hat, berichtet derweil Stadt-Sprecherin Julia Scharte auf Patriot-Anfrage. ■ **stn**

→ Lippstadt 3



Ärgern sich über mehr und mehr Nutrias in ihren Gärten, v.l.: Brigitte Hahne, Bettina Norgel mit Daniel und Niko, Günter Schmidt und Rudolf Hahne. ■ Foto: Niggenaber